

Die trockene
Doppelstüde
ausen bei
u Wittve Schulzen
in St. Bith.

Aechter
al-Tokayerwein
aus der

garwein-Handlung
Wolf Fuchs,
LAMBURG. WIEN.

ein, dessen Reinheit und
keit durch zahlreiche
bewiesen ist, ist in Folge
sen Milde und seines ge-
hol-Gehalts als ein wirk-
kungsmittel für Kranke,
eirende, Frauen und
ens zu empfehlen.
erkauf in 1/1, 1/2 und 1/4
schen à Mk 3.—, 1.50 u.
findet sich bei Herrn
Müller in Büllingen.

übertragen

Bedingungen eine, längere
de und gut rentirende Wein-
Erie mit sicherer, solider
st. Offerten sub M J an
ds. Bl.

Domban-Poese

(à Mk. 3.50.)
der Buchdruckerei ds. Bl.

ziehung der Hüttes-
otterie ist bis 4. Mai
schoben.

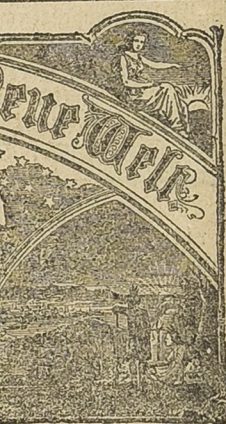
uffschmied-Lehrling

Eintritt sofort.
t Binnen in Amel.

ensteuer-Rollen

nd zu haben in der Buch-
ses Blattes.

ilienblatt



und wälfchen Standes

82.

schlag, von je 4 1/2 Bogen
eigen-Gellage.

ergang 6 Mk.

4 x 34 cm.

ist",

20 Pfg.

landes, durch alle Hauptzeitungs-

steden in der Schweiz.

weltbekannten asce-
em, ein Unicum.

Das „Kreisblatt für den Kreis Malmédy“
erscheint wöchentlich zweimal und wird
Mittwochs und Samstags ausgegeben.
Bestellungen werden bei allen Postanstalten
und in der Expedition dieses Blattes ent-
gegengenommen. — Der Pränumerations-
preis beträgt pro Quartal in St. Bith oder
in der Expedition abgeholt 1 Mark; durch
den Post bezogen 1 Mark 25 Pfennig an-
schließend der Bestellgebühren.

Nr. 2.

Bestellungen
auf das „Kreisblatt für den Kreis Mal-
medy“ pro 1. Quartal 1882 werden
bei allen zunächst gelegenen Kaiserlichen
Post-Anstalten und in St. Bith in der
Expedition fortwährend angenommen.
Die Expedition.

Ämtliche Bekanntmachungen.

**Königliche Lehranstalt für Obst- und Weinbau
in Geisenheim a. Rh.**

Auf Anordnung des Herrn Ministers für Landwirth-
schaft, Domänen und Forsten soll bei der hiesigen Lehr-
anstalt wiederum ein **Unterrichtskursus über die
Reblaus** (*Phylloxera vastatrix*) und anderer Neben-
schädlinge unter Leitung des Herrn Dr. Moritz abge-
halten werden.

Dieser Kursus, welcher unentgeltlich ist, dauert 6
Tage und besteht in einer Anzahl von Vorträgen and
in eingehenden Uebungen am Mikroskop; derselbe wird
von Montag den 9. bis Samstag den 14.
Januar 1882 abgehalten werden.

Diejenigen Herren, welche beabsichtigen, an dem
Kursus theilzunehmen, werden ersucht, sich rechtzeitig bei
dem Direktor der Anstalt anzumelden.

Geisenheim, den 16. Dezember 1881.

Der Direktor, gez. Goethe.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. Jan. Der Neujahrsempfang bei
Ihren Kaiserlichen und Königlichen Majestäten begann
gestern Morgen 9 3/4 Uhr, als Ihre Kaiserlichen und
Königlichen Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin
mit den Prinzen und Prinzessinnen des königlichen
Hauses zur Beglückwünschung im königlichen Palais
erschienen. Zwischen diese Gratulation und die des
Königlichen Hofstaates fiel der Gottesdienst im Dome,
dem die Allerhöchsten Herrschaften beiwohnten. Nach
der Rückkehr von dort empfingen Beide Kaiserlichen
Majestäten im Ballsaale die Glückwünsche der Obersten
Hof- und der Ober-Hofchargen, denen sich die General-
Adjutanten, die Generale à la suite und Flügel-Adju-

Kreisblatt

für den Kreis Malmédy.

St. Bith, Samstag den 7. Januar

1882.

tanten sowie der Hofstaat Ihrer Majestät der Kaiserin
anschlossen. Die Gratulationen der aktiven und der
zur Disposition stehenden Generale sowie die der Obersten,
welche Generalstellung bekleiden und der Commandeure
der Leib-Regimenter empfingen Se. Majestät der Kaiser
um 12 Uhr im Foyer immer. Die landständigen Fürsten
und deren Gemahlinnen brachten im Ballsaale Beiden
Kaiserlichen Majestäten ihre Glückwünsche dar. Um 1
Uhr empfingen Se. Majestät den Reichskanzler Fürsten
von Bismarck, die aktiven Staats-Minister und den
Präsidenten des Evangelischen Ober-Kirchenraths und
um 1 1/2 Uhr die am Allerhöchsten Hofe beglaubigten
Botschafter.

— Se. Majestät der Kaiser hat beim Empfange
der fremden Botschafter am Neujahrstage keine politische
Bemerkung gemacht, sondern sich lediglich darauf be-
schränkt, auf die warme Ansprache des Doyen der
Diplomaten, des Großbritannischen Botschafters Lord
Amthill, einige huldvolle Worte zu erwidern, die die
Person bez. die Familie des betreffenden Botschafters
betrafen.

— Die Feier des Krönungs- und Ordensfestes
findet in hergebrachter Weise am 22. d. im Residenz-
schlosse statt. Hoffentlich erlaubt es des Kaisers Ge-
sundheitszustand, diese von seinem Vater vor 72 Jahren
zuerst eingeführte Feier durch seine Gegenwart zu ver-
schönen. Der ersten und für sie einzigen Feier wohnte
bekanntlich auch die Königin Louise bei.

— Die Fahnenweihe für die neugebildeten Regi-
menter wird, wie es heißt, am 18. d., dem Jahrestage
des preussischen König- und deutschen Kaiserthums, durch
den Feldpropst Dr. Thielen stattfinden und das Ein-
schlagen der ersten Nägel durch den Kaiser selbst er-
folgen. Die letzte größere, durch die Heeresorganisation
bedingte Fahnenweihe fand hier am 16. Januar 1861,
14 Tage nach dem Ableben des Königs Friedrich
Wilhelms IV. statt, und es war für diesen Tag die
Trauer abgelegt. Wahrscheinlich wird auch das Prä-
sidium des Herren- und des Hauses der Abgeordneten
zu der Feier geladen werden.

— Die vor einigen Wochen als bevorstehend an-
gekündigte Ernennung des Generalmajors Grafen Walder-
see zum Vizechef des Generalstabs ist nunmehr erfolgt.
Der Name der neuen Charge ist, wie die „Kreuzzeitung“
meldet, „Generalquartiermeister beim Generalstabe“. Zu
diesem Posten also ist Graf Waldersee nunmehr
berufen worden. In dieser Stellung hat er den Chef

des Generalstabs zu entlasten und in Behinderungs-
fällen zu vertreten.

Hamburg, 1. Jan. Der Zollanschluß der Unter-
elbe hat sich um die Mitternachtsstunde in aller Stille
vollzogen und waren die Zollwachschiffe überall auf
ihren Posten längs der Unterelbe anwesend, um die
Beobachtung der Bestimmungen zu kontrolliren. Die
Schiffe zeigten in vorgeschriebener Weise die Zollleuchte
und hat es dem Vernehmen nach an keiner Stelle des
Anrufens oder des Einschreitens der Zollbeamten bedurft.

Karlsruhe, 30. Dez. Dem Vernehmen nach
ist die Abreise des Großherzogs nach dem Süden etwa
auf den 5. Januar in Aussicht genommen. Als Ziel
der Reise ist Cannes ins Auge gefaßt. Obwohl die
Besserung des Großherzogs stetig fortschreitet, nehmen
die Kräfte doch nur sehr langsam zu. Die Groß-
herzogin verläßt ihren Gemahl auch während seiner
Rekonvaleszenz nicht. Sie hat sich deshalb auch die
Freude versagt, den Bescherungen in den unter ihrem
Patronat stehenden Wohlthätigkeitsanstalten und Schulen
beizuwohnen, was sie sonst nie versäumt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 31. Dez. Laut Bureaurefer Meldung rich-
tete König Karl nach Beilegung des Konfliktes an Kaiser
Franz Josef ein Telegramm, worin er seine Dankbar-
keit und Freude über die Wiederherstellung der guten
Beziehungen mit Oesterreich-Ungarn ausdrückt.

Frankreich.

Paris, 2. Jan. Die Nachrichten, daß die Ver-
handlungen über den englisch-französischen Handelsver-
trag abgebrochen seien, werden von der „Agence Havas“
für unrichtig erklärt, mit dem Hinzufügen, daß die eng-
lischen Kommissare sich nach London begeben hätten, um
Instruktionen bezüglich der neuen Vorschläge Frankreichs
einzuholen.

— Bei dem diplomatischen Corps, in dessen Namen
der Nuntius als Doyen die Glückwünsche darbrachte,
erwiderte Präsident Grévy mit dem Ersuchen an die
Vertreter der Mächte, ihren respektiven Regierungen
den aufrichtigen Ausdruck seiner Freundschaft und Sym-
pathie zu übermitteln.

— Eine Depesche vom 1. Jan. berichtet: Die
französische Kolonie hat dem Minister-Residenten Roustan
einen sehr warmen Empfang bereitet, wobei der erste
Deputirte der Kolonie energisch gegen die Verleumdungen
protestirte, deren Gegenstand Roustan gewesen, und den
lebhaftesten Sympathien und der völligen Ergebenheit der
Kolonie für Roustan Ausdruck gab.

12)

Unter den Sternen.

Von Paul Böttcher.

(Fortsetzung.)

Hermann beobachtete dabei scharf, und er gewährte,
wie beide Damen beim Nennen dieses Namens die Farbe
wechselten; es wurde ihm nunmehr zur Gewissheit, daß
er Franziska Faber gegenüberstand, — der Tochter des-
jenigen, durch dessen Hand nach seiner Ueberzeugung der
Vater gefallen war. — Hermann wußte jetzt, daß sie
sich einen anderen Namen beigelegt, denn sie hätte mit
dem Namen eines Christen vor dem Publikum nicht
reussiren können. Dabei mußte er sich gestehen, daß
sein Herz der so herrlich aufgeblühten Jugendsfreundin
immer noch gehörte, aber daß er sie nie sein Eigen
nennen durfte, wenn er nicht die Liebe über die Ehre
setzen wollte.

Hermann sollte in der ihm gewordenen Gewissheit
noch besichtigt werden, als die ältere Dame seinen Hei-
mathsort als derjenigen nannte, in welchem sie auch
eine Faber'sche Familie kennen gelernt habe, und ihn
fragte, ob ihm diese vielleicht bekannt sei. Er verneinte
diese Frage und gab für seinen Heimathsort eine ganz
andere Stadt an. „Mein Name,“ sagte er lächelnd,
„gehört zu den alltäglichen; er ist in der ganzen Welt
verbreitet.“

Die Damen, insbesondere aber Frigga athmeten
bei den Mittheilungen ihres Gastes erleichtert auf, und

Hermann seinerseits war froh, nicht seinen wahren Na-
men genannt zu haben, denn hätte er das gethan, so
würde der heutige Besuch in diesem Hause jedenfalls
sein erster und letzter gewesen sein, und er selbst hätte
um Alles in der Welt die eben erneuerte Bekanntschaft
nicht wieder aufgeben mögen.

Nach dem Mittagessen wurde die etwas ins Stocken
gerathene Unterhaltung wieder aufgenommen, und es
bildete sich zwischen Hermann und Frigga, ohne daß
diese selbst es ahnten, eine Vertraulichkeit, wie sie sich
sonst nur nach langer Bekanntschaft heranzubilden pflegt.
Sie scherzten, lachten, plauderten, spielten auch wohl
vierhändig, und die ältere Dame läuschte sanft lächelnd
dem Spiele und den Gesprächen der jungen Leute, nicht
ohne auch sie und da ihre Ansicht über dieses und jenes
Thema zu äußern.

„Hast Du auch schon für Deine Garderobe auf
heute Abend Sorge getragen, Frigga?“ fragte die Pa-
tientin, auf die Uhr sehend, ihre Tochter.

„Nein, liebe Mutter,“ antwortete jene; „ich werde
heute Abend überhaupt nicht auftreten. Ich habe dem
Direktor bereits einen Boten gesandt und ihn von un-
serm Unfall in Kenntniß gesetzt. Ich erwarte noch eine
Benachrichtigung und die Bestätigung meines Urlaubs.
gejuchst, denn so lange Du nicht gesund bist, mag ich
nicht spielen.“

„Würde ich nicht für Dich selbst einige Tage der
Ruhe wünschen, so wäre diese Rücksichtnahme für mich
eine überflüssige. Mit meinem Leiden hat es nicht viel

auf sich, das wird, so Gott will, bald gehoben sein.
Aber Du bist nun bereits seit einigen Wochen jeden
Abend aufgetreten, und das, denke ich, wird der Direktor
auch berücksichtigen.“

Diese Mittheilungen waren Hermann keineswegs
angenehm zu hören, denn er hatte sich hinter den Cou-
lissen einen so angenehmen Abend versprochen, und nun
war er durch den Unfall um diesen Genuß gekommen.
Er tröstete sich jedoch mit dem Bewußtsein, daß er seiner
Patientin wegen immer noch Gelegenheit haben werde,
einige Tage hindurch das Haus seiner Angebeteten
besuchen.

Der vorgerückten Zeit wegen fühlte sich Hermann
verpflichtet, sich zu verabschieden. Er hatte bereits der
Kranken einige Verhaltensmaßregeln für die Nacht ge-
geben und seinen Besuch auf morgen zugesagt, als das
Hausmädchen noch einen Besuch ankündigte und zwar
den eines Herrn Bellmann, des Helden und Charakter-
darstellers am Carltheater.

Die Züge Frigga's verfinsterten sich merklich, als
sie den Namen nennen hörte. „Wollen Sie nicht noch
ein wenig verharren, Herr Doktor,“ bat Frigga ihren
Gast. „Es ist mein Parier im Dithello, der, um mir
einen Besuch machen zu lassen, sich selbst zum Theater-
diener stempelt. Er summt zwar ungeladen, aber ich
muß ihn doch empfangen, da er mir jedenfalls Nach-
richt über den erbetenen Urlaub bringt.“

Hermann war der Sinn dieser Worte noch unklar,

Großbritannien und Irland.

Dublin, 2. Jan. Gestern sind sowohl hier wie auch an anderen Orten Irlands mehrere hervorragende Mitglieder der Frauen-Landliga verhaftet worden.

— 3. Jan. In einer heute unter dem Vorsitz Abercorns stattgehabten Versammlung von etwa 4000 irischen Grundbesitzern wurden mehrere Resolutionen angenommen, in welchen die Entscheidungen der agrarischen Hilfskommissionen getadelt werden und gleichzeitig eine Entschädigung durch den Staat verlangt wird, falls die agrarische Hauptkommission die von den Hilfskommissionen gefällten Urtheile bestätigen sollte. Schließlich beschloß die Versammlung, eine Petition im Sinne obiger Resolutionen an die Königin zu richten.

— In einem Briefe, welchen Herbert Gladstone, der Sohn des Premierministers, an den Municipalrath der Stadt Ennis in Irland gerichtet hat, sagt derselbe, die offiziellen Berichte konstatirten eine Verringerung der Agrar-Verbrechen in Irland, und die Regierung hoffe daher zuversichtlich, die Zeit werde nicht mehr fern sein, wo sie die gegenwärtig in Wirksamkeit bestehenden Preisverminderungsregeln werden aufheben können.

Rußland.

Petersburg, 2. Jan. Mit dem Beginn des neuen Jahres soll, officiösen Nachrichten zufolge, die Staatspolizei vom Ministerium des Innern abgezweigt und unter die Leitung des Generals Tscherewin gestellt werden.

— 4. Jan. Der „Regierungsanzeiger“ bestreitet, daß ein besonderes Polizei-Ministerium nach Ausschreibung der Polizei aus dem Ministerium des Innern errichtet würde.

Rumänien.

Bukarest, 28. Dez. Der sogenannte österreichisch-rumänische Zwischenfall ist nun vollständig und definitiv im Sinne des Fortbestandes der freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Staaten erledigt. Die Beilegung des Konfliktes hat in den ernst denkenden Kreisen Rumäniens einen vorzüglichen Eindruck gemacht. Die maßvolle Haltung der k. k. österreichischen Regierung, die Bereitwilligkeit, mit der sie Rumänien die Hand zur Applanirung des Zwischenfalles bot, dürften nicht wenig dazu beitragen, die Gefinnungen des rumänischen Volkes dem Nachbarstaate gegenüber auf das Freundschastlichste zu gestalten.

Vermischtes.

— (Lotterieloose.) Das seit 1. Oktober in Kraft getretene Reichsgesetz über die Einführung einer Reichsstempel-Abgabe erstreckt sich auch auf Lotterieloose. Die Abnehmer der Loose, die Spieler, werden aber von der neuen Vorschrift nicht berührt: sie haben die Loose nicht zu versteuern, sondern die Veranstalter der Lotterie. Diese haben die Stempel-Abgabe für die gesammte planmäßige Anzahl der Loose zu entrichten, bevor mit dem Absatz der letzteren überhaupt begonnen werden darf. Zu diesem Behuf ist das Lotterie-Unternehmer

aber er fand keine Zeit, darüber nachzudenken, denn der Gemeldete trat soeben ein.

Wir erblickten in dem Eintretenden einen Mann, der die 30 eben vollendeten oder überschritten haben mochte. Es war eine für die Vertretung seines Faches sich besonders eignende Erscheinung, von hoher, imponirender Gestalt. Seine Züge aber konnte man, wenn auch immer noch intelligent, recht wohl mit dem Ausdruck „verlebt“ bezeichnen. Ebenso lag in seinen Augen nichts Offenes, Freies, das den Mann ehrte, vielmehr mochte ihn etwas Stechendes, wie Arglist und Heimtücke, und tief in ihrem Innersten spiegelte sich eine Fülle unbewusster Leidenschaft.

Die Beobachtung hatte Hermann gemacht, nachdem ihm Frigga den neu Eingetretenen vorgestellt hatte.

Bellmann wußte mit den ausgedehnten Worten sein Bedauern über den Unfall auszudrücken, der die Damen betroffen, und er gestand, daß er, um den Damen persönlich in Beileid auszudrücken, mit Vergnügen die Gelegenheiten ergriffen habe, um Fräulein Weise die Urlaubsbefestigung des Direktors zu überbringen.

„Allerdings habe ich dadurch auch einen kleinen Unfall zu beklagen, den ich nur in Bezug auf Sie gern verschmerzen“, fügte er mit einem zärtlichen Blick auf Frigga hinzu.

„Wollen Sie sich nicht deutlicher aussprechen, Herr Bellmann?“ sagte Frigga kühl. „Sie wären durch unser Mißgeschick in Mitleidenhaft gezogen?“

„O, es will das nichts bedeuten,“ erregnete der

spätestens am siebenten Tage nach dem Empfang der obrigkeitlichen Erlaubniß bei der Steuerbehörde schriftlich unter Angabe der planmäßigen Anzahl und des Preises der Loose, des Zeitpunktes, mit welchem der Vertrieb der Loose beginnen soll, der Gegenstände, der Zeit und des Orts der Auspielung und der Personen, welche mit dem Vertrieb der Loose betraut sind, anzumelden, worauf die Festsetzung der Abgabe und nach deren Einzahlung die Abstempelung der Loose erfolgt. Ungezeichnete Loose dürfen nicht ausgegeben werden. Wer eine Auspielung irgend welcher Art unternehmen will, wird wohl thun, sich diese Vorschriften zu merken.

— (Postkarten mit Antwort im Verkehr mit Uruguay.) Denjenigen Ländern des Weltpostvereins, nach welchen Postkarten mit Antwort abgesandt werden können, ist auch Uruguay beigetreten. Das Porto für derartige Postkarten beträgt 20 Pf.

— Von der Einfuhr deutscher Gemüse nach Baltimore schreibt ein dortiges Blatt: Die Kartoffeln, der Rohl und anderes Gemüse stehen gegenwärtig bei uns in Folge der Mißernte so hoch im Preise, daß die Einfuhr dieser Artikel aus Deutschland immer mehr an Umfang zunimmt. So brachte im Oktober der Dampfer „Leipzig“ für die Baltimore Firma A. Schuhmacher u. Co. 8000 Kohlköpfe mit, und seitdem importirten vier weitere Fahrzeuge aus Deutschland etwa 6000 Bushel Kartoffeln, 11 000 Kohlköpfe und 30 Sack Rüben etc. Da dieselben billiger hierher geliefert werden können, als ihr hiesiger Marktpreis beträgt, so ist wohl anzunehmen, daß im Laufe des Winters noch weitere und zwar größere Sendungen folgen werden.

— Durch Petroleum stumm geworden. Die „Pannonia“ erzählt aus Kaschau folgenden merkwürdigen Fall. Freitag Nacht wurde Dr. Vandrascsek zum Hausmeister Joseph Terna, Fleischhauergasse Nr. 3, gerufen, nachdem dort die ganze Familie plötzlich stumm geworden war. Als der Arzt ins Zimmer trat, fand er die Familie bei Tische nach dem Nachtmale sitzend, aber ganz betäubt. Eine Petroleumlampe die fortwährend rauchte, verbreitete in dem von Rauch schon erfüllten Zimmer ein spärliches Licht. Sofort wurde frische Luft hereingelassen, welche auf die Hausbewohner belebend wirkte aber zu sprechen vermochte keines der Familienmitglieder und sie verständigten sich nur durch Zeichen. Tags darauf ging es den Kranken bedeutend besser, ohne daß sie jedoch ihr Sprachvermögen wieder erlangt hätten.

— Fallimente in England und Amerika. In England fanden im abgelaufenen Jahre 12 005 Fallimente statt, wovon 1325 auf das Engrosgeschäft und 10 680 auf den Kleinhandel entfielen. In 1880 betrug die Zahl der Fallimente 13 147, woraus erhellt, daß die kommerziellen Verhältnisse in 1881 gesunder waren. In den Vereinigten Staaten scheint das Gegentheil der Fall zu sein, denn es wurden im verflossenen Jahre 5582 Handels-Fallimente mit Passiven im Betrage von 81 155 932 Dollars angemeldet, gegen 4735 mit 65 572 000 Dollars in 1880.

— Für eine Hymne für das deutsche Volk in Oesterreich hatte bekanntlich die „Deutsche Zeitung“ in

Wien ein Preisausschreiben erlassen, dessen Ergebnis jetzt vorliegt. Den ersten Preis von 100 Dukaten hat Herr stud. med. Josef Winter in Wien erhalten. Die beiden Nebenpreise von je 10 Dukaten wurden den Herren stud. phil. Reinhold Fuchs in Leipzig und cand. jur. Edmund Wengraf in Wien verliehen. Die preisgekrönte Hymne lautet:

Anheben laßt uns allzumal!
Ein Lied von starkem Klange,
In Oesterreich den deutschen Stamm
Laßt preisen uns mit Sange.
Die auf die Ostmark einst gestellt,
Dem Feind den Weg zu weisen,
Sie stehen heute noch im Feld
Und halten blank ihr Eisen.

Und gilt's auch nicht, den Himmelschwall
Mit Schuß und Schwert zu stauen,
Ans deutschen Leibern einen Wall
Dem Türkenvolk zu bauen;
Uns blieb so mancher grimme Gast
Noch in den Sand zu legen,
Im Oesterreich ward uns nimmer Raß,
Hand in den Schoß zu legen.

Mit Trommeln nicht und Feldgeschrei
Wird heut' zur Schlacht geschritten,
Der Feind schleicht leise sich herbei,
Er wohnt in unsrer Mitten,
Und möcht uns drängen gar zu gern
Zur schimpflichsten der Thaten:
Das Deutschtum, unsres Wesens Kern,
Das sollen wir verrathen.

Wir aber halten gute Wacht
Und werden nicht erschaffen.
Wie einst in Noth und Sturm und Schlacht,
So schallt's auch heute: Waffen!
Und wo der kühne Ruf erklingt,
Schaart er die Kampfgenossen,
Das Blut, das unsre Scholle düngt,
Ist nicht umsonst geflossen.

Ob wir im wälschen Gau zuerst,
Ob hoch in Böhmen haufen,
Ob Siebenbürgens Eiden erst
Um unsre Ehre brausen —
Uns einer Sitte, Ehr undacht,
Die Sprache hold und süße,
Und mahnend trägt durch Thal und Nacht
Die Donau Schwarzwalbs Griffe.

So laßt uns halten fürderhin
An deutscher Sprach' und Treue,
Dem deutschen Stamme, deutschem Sinn
Gelobt euch an auf's neue.
Der Osten kam in unsre Hüt,
Darnach thun wir uns schreiben,
Doch deutsch sind wir in Mark und Blut
Und wollen Deutsche bleiben.

Die „Deutsche Zeitung“ hat sofort des weitern einen neuen Preis von 100 Dukaten für eine schöne und zugleich einfache und volkstümliche Melodie zu dem preisgekrönten Liede ausgesetzt. Der Termin zur Einbringung der Konkurrenz-Arbeiten läuft bis zum 15. Februar 1882.

— (Der praktische Geschworene.) In einem Mordprozeß, der jüngst vor den Assisen von Wankessa verhandelt wurde, gab ein Zeuge die Zeit der Ankunft und des Abganges der Dampfsboote an. „Prüfieren Sie die Stunde, wann das am Morgen von Milwaukee abgehende Boot in Chicago eintrifft“, unter-

annehmlichkeit wegen hätte ich schon oft der Runk ab danken mögen. Dieser Herr speziell zeigt sich mir gegenüber so aufspringend, daß ich nichts schenlicher herbeiwünsche als den Ablauf meines Contrakts.“

„Und wann wird dieser Zeitpunkt eintreten?“ fragte Hermann gespannt.

„In etwa drei Wochen.“

„Würden Sie mich nicht der Neugierde zeihen, wenn ich Sie bitte, mir Ihren zukünftigen Aufenthalt mitzutheilen?“

„Ich glaube kaum, daß Ihnen das Geschick einer einfachen Schauspielerin Interesse abginnen kann“, entgegnete Frigga. „Aber so gern ich auch Ihrem Wunsch willfahren möchte, so bin ich doch nicht in der Lage, Ihnen jetzt schon Auskunft zu geben, denn ich bin noch auf keinen der vorliegenden Engagements-Anträge eingegangen.“

Die Unterhaltung drehte sich hierauf noch kurze Zeit um einfache, alltägliche Dinge, bis sich auch Hermann zum Ausbruch verpflichtet fühlte. Er hatte versprochen, seine Krankenbesuche für die nächsten Tage zu wiederholen, und ohne daß er selbst es wußte, hatte sich immer ein Besuch länger als der andere ausgedehnt, er wurde fast der tägliche, unentbehrliche Gast in dem Hause seiner Patientin, und wenn er zu scheiden pflegte, so blickte ihm Frigga jedesmal sehnsüchtig vom Fenster aus nach, bis er ihren Blicken entschwunden war; er dagegen vermochte kaum die Stunde zu erwarten, in welcher er wieder zu ihr zurückkehren durfte.

brach ihn einer der „Und ist die Abfahrmäßig.“ — „Es kommt darauf an.“ — „Hier unter Worten: „Aber, unnütz.“ — „Sie einigen Tagen die Gelegenheit, um“

— Unter den jahreswünschen bestzufolge, folgendes Viel tauft

Dem alten Hoch leb' Der Eisenbahn Wenn Boock Vor blassem Hör' freud' Rehr' dich m Denn deutsch Bleibt dir i

— In einer auf Jemand war Herrn beobachtet. Herrn zu und sagt Sie sind der Stut Sie, meine Dame ger Allgemeine“, Verbeugung und g — (U n a n g e „Da habe ich scho Mann: „Der m Zunge nicht mehr

Civilstand von

a. Stand

1. Geburte Baptiste Margraff Heinrich, S. v. J rina Dairmont. Cornelius Heyen 2. Heirath 3. Sterbef Quirin, Wittwe v 11. Johann Josef Johann Peter M

b. Standes

1. Geburte rina, T. v. Peter Hubertine Karolin Heinrich, S. v. Meidingen. — An und Margaretha 2. Heirath 3. Sterbef 16 Monate, aus

Wohin sollte mann, sich von einen angenommen dennoch vermochte er noch nichts vor auf die Fabel'sche fürchtete, sie könn zudem war es nie früher oder später mußte; das Erle schrecklich wie die bar im Gefolge h

— Das Fußleide geheilt zu betrach Gastrollen-Enclus Wiederum wa mann hatte es d Platz zu sichern, den letzten Abend nach Schluß der von ihr zu verab Das Haus w ausverkauft, und mann erhaltenen führte diesen be Coulissen, von w bequem überblicker Frigga hatte

sen, dessen Ergebnis
von 100 Dukaten hat
Wien erhalten. Die
Dukaten wurden den
Fuchs in Leipzig und
Wien verliehen. Die

Sammler
ge,
in Stamm
ge,
gestellt,
weisen,
Feld
n.
den Himmelschweif
zu flauen,
in Wall
; eine Gast
en,
immer Raft,
gen.

und Feldgeschrei
schritten,
herbei,
en,
ar zu gern
aten:
Wesen's Kern,

Wacht
en.
turm und Schlacht,
Waffen!
erklingt,
offen,
solle blüht,
e.

Gau zuferst,
en,
en erst
n —
n Bucht,
e.
thal und Bucht
s Größe.
rderhin
o Treue,
deutschem Sinn
e.
Put,
schreiben,
Markt und Blut
eben.

hat sofort des weitem
Dukaten für eine schöne
ethnische Melodie zu
seht. Der Termin zur
eiten läuft bis zum 15.

Geschworene.) In
vor den Äpfeln von
b ein Zeuge die Zeit der
Dampfbote an. „Prä-
das am Morgen von
Chicago eintrifft“, unter-

schon oft der Punkt ab-
speziell zeigt sich mir
ich nichts schlichter her-
ines Contrasts.“ fragte

er Neugierde zeigen, wenn
künftigen Aufenthalt mitzu-

Ihnen das Geschick einer
resse abgewinnen kann,
so gern ich auch Ihrem
bin ich doch nicht in der
ast zu geben, denn ich bin
den Engagements-Äußerung

ich hierauf noch kurze Zeit
er, bis sich auch Hermann
te. Er hatte versprochen,
nächsten Tage zu wieder-
es wußte, hatte sich im-
der andere ausgedehnt, er
rentbehrliche Gast in dem
wenn er zu scheiden pflegte,
al sehnsüchtig vom Fenster
nen verschwunden war; er
e Stunde zu erwarten, in
lehren durfte.

brach ihn einer der Geschworenen. — „Punkt 7 Uhr.“
„Und ist die Abfahrt regelmäßig?“ — „Sehr regel-
mäßig.“ — „Speist man gut an Bord?“ — „Das
kommt darauf an.“ — „Bitte, keine ausweichende Ant-
wort.“ Hier unterbricht ihn der Präsident mit den
Worten: „Aber, Sir, diese Details sind vollkommen
unnütz.“ — „Sie irren, Herr Präsident. Ich muß in
einigen Tagen diese Reise machen und benutze daher die
Gelegenheit, um mich genau zu informieren.“

— Unter den dem Reichskanzler zugegangenen Neu-
jahrsgrüßen befindet sich, der „Nordd. Allg. Ztg.“
zufolge, folgendes Telegramm aus Schlichtern:

Viel tausend Wünsche bringet dar
Dem alten Kar das neue Jahr.
Hoch leb', trotz Richter, Sonneman,
Der Eisenmann! Drauf stoß' ich an.
Wenn Boheit und Verlogenheit
Vor blassein Reid noch lauter schreit,
Hör' freundlich meine Bitte an!
Rehr' dich nicht dran du großer Mann!
Denn deutsche Lieb' und Dankbarkeit
Bleibt dir in alle Ewigkeit!

Ein deutsches Herz.

— In einer Straße zu Stuttgart stand eine Dame,
auf Jemand wartend, und sieht, daß sie von einem
Herrn beobachtet. Aergerlich hierüber tritt sie auf den
Herrn zu und sagte entrüstet: „Mein Herr, ich glaube
Sie sind der Stuttgarter Beobachter!“ — „Verzeihen
Sie, meine Dame, ich glaubte Sie wären die Augsbu-
ger Allgemeine“, sprach der Herr mit einer höflichen
Verbeugung und ging seines Weges.

— (Unangenehme Nachbarschaft.) Frau:
„Da habe ich schon wieder einen Zahn verloren.“ —
Mann: „Der wird sich freuen, daß er mit Deiner
Zunge nicht mehr in einem Logis zu wohnen braucht.“

Civilstand vom 1. bis 31. Dezember 1881.

a. Standesamtsbezirk St. Vith.

1. Geburten: Am 11. Maria, T. v. Johann
Baptist, Margraff und Petronella Detre. — Am 24.
Heinrich, S. v. Joseph Niederkorn und Rosalia Katha-
rina Dairomont. — Am 26. Johann Michel, S. v.
Cornelius Feyen und Maria Rentmeister.

2. Heirathen: 0 0 0

3. Sterbefälle: Am 3. Maria Elisabetha
Quirin, Wittwe von Gregor Alard, alt 91 J. — Am
11. Johann Joseph Heiliger, alt 29 J. — Am 11.
Johann Peter Margraff, alt 1 J.

b. Standesamtsbezirk Commerweiller.

1. Geburten: Am 2. Maria Johanna Katha-
rina, T. v. Peter Joseph Wilhelm Mager und Johanna
Hubertine Karolina Wüttner aus Agerath. — Am 18.
Heinrich, S. v. Egidius Penkes und Anna Trost aus
Neidlingen. — Am 20. Maria, T. v. Peter Schlager
und Margaretha Molitor aus Commerweiller.

2. Heirathen: 0 0 0

3. Sterbefälle: Am 30. Michel Gieringe, alt
16 Monate, aus Breitfeld.

Wohin sollte das führen? Die Ehre gebot Her-
mann, sich von Franziska, die doch unzweifelhaft nur
einen angenommenen Namen trug, fernzuhalten, und
dennoch vermochte er es nicht. Seiner Mutter hatte
er noch nichts von der gemachten Entdeckung in Bezug
auf die Faber'sche Familie zu sagen getraut, weil er
fürchtete, sie könnte seine ferneren Besuche mißbilligen,
zudem war es nicht unwahrscheinlich, daß die Sängerin
früher oder später hinter seinen wahren Namen kommen
mußte; das Erkennen war dann für beide Theile so
schrecklich wie die Trennung, die das Erkennen unmittel-
bar im Gefolge haben mußte.

Das Fußleiden von Hermanns Patientin war als
geheilt zu betrachten, und Frigga konnte nunmehr ihren
Gastrollen-Chelus fortsetzen.

Wiederum war der Dithello angekündigt, und Her-
mann hatte es diesmal absichtlich versäumt, sich einen
Platz zu sichern, denn er hatte sich vorgenommen, heute
den letzten Abend in Frigga's Nähe zu weilen, um sich
nach Schluß der Vorstellung unerkannt und für immer
von ihr zu verabschieden.

Das Haus war wie immer bis auf den letzten Platz
ausverkauft, und der Cassier, welcher sich des von Her-
mann erhaltenen Douceurs noch recht gut erinnerte,
führte diesen bereitwillig an einen Ort hinter den
Coulissen, von wo aus Hermann die ganze Scenerie
bequem überblicken konnte.

Frigga hatte Hermann gleich bei seinem Eintritt

c. Standesamtsbezirk Crombach.

1. Geburten: Am 11. Clara, T. v. Peter
Mergen und Margaretha Mouttschen aus Nieder-Em-
mels. — Am 11. Johann Michel, S. v. Mathias
Feyen und Anna Maria Kremer aus Neundorf. —
Am 12. Johann, S. v. Leonhard Peren und Elisabetha
Feyen aus Ober-Emmels. — Am 12. Balthasar, S.
v. Peter Schauf und Petronella Gilleßen. — Am 12.
Leonhard Theodor, S. v. Theodor Schomackers und
Johanna Jontmans aus Rodt. — Am 29. Johann
Peter, S. v. Mathias Hode und Anna Christina Her-
mann aus Rodt.

2. Heirathen: 0 0 0

3. Sterbefälle: Am 13. Heinrich Gritten, alt
70 J., aus Hinderhausen. — Am 15. Michel Peters,
alt 70 J., aus Hinderhausen. — Am 15. Jakob Grit-
ten, alt 80 J., aus Hinderhausen. — Am 20. Adam
Thomas, alt 77 J., aus Neundorf.

Jahrmärkte im Monat Januar.*)

*) Die mit einem * bezeichneten Märkte befinden sich im
Kreise Malmédy.

Die in diesem Verzeichniß befindlichen Jahrmärkte für die
Rheinprovinz (Regierungsbezirk Coblenz, Düsseldorf, Köln,
Trier und Aachen), Fürstenthum Virensfeld, der belgischen und
holländischen Provinz Limburg, sowie die Hauptmesssen des
deutschen Reiches bezw. des deutschen Zollvereins sind genau
nach der Aufstellung des königlichen Statistischen Bureaus in
Berlin entnommen.

9. Barmen, Düsseldorf, Elberfeld, Gelsenkirchen, Neß, Aachen.

10. Capellen, Oberhausen, Tholen, Cochem.
11. Barmen, Düsseldorf, Elberfeld, Essen.
12. Wesel.
13. Maastricht.
14. Iffum.
15. Barmen, Düsseldorf, Elberfeld, Neß, Straelen, St.
16. Roermond, Bendorf, Sobernheim, Beyerburg.
17. Remscheid, Breiden, Kreuznach, Grenzhausen, Kemmerod.
18. Barmen, Düsseldorf, Elberfeld, Emmerich, Essen, Weeze,
19. Dinslaken, Stavelot.
20. Ahrweiler.
21. Barmen, Düsseldorf, Elberfeld, Neß, Kellberg, Diez.
22. Capellen, Niederbarmen, Witten.
23. Barmen, Düsseldorf, Elberfeld, Essen, Beck (N.-B.
24. Aachen).
25. Wesel, Kirchberg, Mayen.
26. Iffum.
27. Barmen, Düsseldorf, Elberfeld, Neß, Wabern, Vallen-
28. Limburg a. d. Lahn, Beyerburg.
29. Dinslaken, Virensfeld, Kreuznach.

Großherzogthum Luxemburg.

9. Luxemburg.
11. Echternach.
17. Ettelbrück.
30. Dietrich.
31. Wilk.

Fruchtpreise.		Geldcours.	
St. Vith, 2. Januar.	M S	Köln, 2. Januar.	M S
Haser per 150 Kilo	20 —	20-Franken-Stücke	16 13
Korn per 4 Scheffel	35 50	Wilhelms'or	16 84
Weizen p. 4 Scheffel	39 —	5-Franken-Stücke	4 02
Buchweizen	31 50	Rivre-Sterling	20 29
Kartoffeln	8 —	Imperial	16 62

Fahrplan der Rheinischen Eisenbahn.

gültig vom 15. October 1881 ab bis auf Weiteres.

Von Köln nach Trier r. M.-U.				Von Trier r. M.-U. nach Köln.			
Abf.	5 ²⁴	8 ⁵⁰	12 ⁸	Abf.	7 ⁵⁹	2 ⁴⁴	5 ²⁵
Köln (Centralst.)	5 ²⁴	8 ⁵⁰	12 ⁸	Trier l. M.-U.	7 ⁵⁹	2 ⁴⁴	5 ²⁵
Ralschen	5 ³⁹	9 ¹²	12 ²⁴	Ehrang	8 ⁸	2 ⁵²	5 ³⁵
Rierberg	5 ⁴⁹	9 ¹²	12 ³⁴	Cordel	8 ¹⁸	3 ²	5 ⁴⁵
Vilbar	6 ⁰	9 ²³	12 ⁴⁵	Anw	8 ³⁵	6 ²	8 ²
Weilerswist (Bernich)	6 ¹¹	9 ³³	12 ⁵⁶	Speicher	8 ⁴²	3 ²³	6 ⁹
Derfurn	6 ²¹	9 ⁴³	1 ⁶	Philippshaus	8 ⁴⁹	3 ²⁸	6 ¹⁶
Enstirchen	6 ³¹	9 ⁵³	1 ¹⁶	Erdford-Wilburg	9 ³	3 ⁴²	6 ²²
Enstirchen	6 ³⁸	9 ⁵⁶	1 ²¹	Kyllburg	9 ¹⁶	3 ⁵³	6 ⁴⁰
Sagbey	6 ⁵²	10 ⁹	1 ³⁵	Densborn	9 ³¹	7 ³	9 ⁴¹
Medernich	7 ⁸	10 ²⁴	1 ⁵⁰	Mirlenbach	9 ³⁸	4 ¹¹	7 ⁹
Call	7 ³¹	10 ⁴⁵	2 ⁸	Birresborn	9 ⁴⁶	4 ¹⁹	7 ¹³
Uft	7 ⁴¹	—	—	Gerolstein	9 ⁵⁹	4 ³⁰	7 ²³
Nettersheim	7 ⁵²	—	—	Hillesheim	10 ¹⁴	4 ⁴⁴	7 ⁴⁸
Blauenheim	8 ⁵	11 ¹¹	—	Sünterath	10 ²⁹	4 ⁵⁸	8 ³
Schmidtshaus	8 ¹⁶	11 ²²	—	Schmidtshaus	10 ⁴⁸	—	8 ²²
Sünterath	8 ³⁴	11 ³⁸	—	Blauenheim	10 ⁵⁶	5 ²²	8 ³⁰
Hillesheim	8 ⁴⁶	11 ⁵⁰	—	Nettersheim	11 ⁶	—	8 ⁴¹
Gerolstein	8 ⁵⁰	12 ⁴	—	Uft	11 ¹⁵	5 ³⁸	8 ⁵⁰
Birresborn	9 ¹⁷	—	—	Call	7 ⁹	11 ²⁶	2 ⁴⁶
Mirlenbach	9 ²⁰	12 ²¹	—	Medernich	6 ⁹	7 ³⁵	11 ⁴¹
Densborn	9 ²⁹	—	—	Sagbey	6 ⁹	7 ⁵¹	11 ⁵²
Kyllburg	9 ³⁸	12 ³⁹	—	Enstirchen	6 ²⁹	8 ⁶	12 ²
Erdford-Wilburg	9 ⁴²	12 ⁵⁰	—	Enstirchen	6 ³³	8 ¹⁶	12 ¹²
Philippshaus	9 ⁵⁰	1 ²	—	Derfurn	6 ⁴³	8 ³⁰	12 ²³
Speicher	9 ⁵⁹	1 ⁹	—	Weilerswist (Bernich)	6 ⁵²	8 ⁴²	12 ³³
Anw	10 ⁹	—	—	Vilbar	7 ³	8 ⁵⁸	12 ⁴⁴
Cordel	10 ¹⁶	1 ²⁹	—	Rierberg	7 ¹⁴	9 ¹³	12 ⁵⁶
Ehrang	10 ³³	1 ³⁹	—	Ralschen	7 ²⁴	9 ²⁵	1 ⁵
Trier r. M.-U.	8 ⁴³	11 ⁴	1 ⁴⁶	Köln (Centralst.)	7 ⁴⁰	9 ⁵⁵	1 ²⁰

Bei den Nachtfahrzeiten von 6⁰ Uhr Abends bis 5⁵⁹ Morgens sind die Minutenziffern klein gedruckt.

gesehen und ihn freundlich lächelnd begrüßt und gefragt,
warum er sich einen so wenig ansprechenden Platz ge-
wählt habe, wo doch der Anblick der Tragödie vom
Zuschauer aus viel effectvoller sei.

„Würden Sie es übel nehmen,“ sagte Hermann,
„wenn ich Ihnen gestatte, daß nur der Wunsch, in Ihrer
Nähe weilen zu dürfen, mich hierher geführt hat?“

„Kann sich ein Arzt auch von sentimentalen Nei-
gungen berücken lassen?“ versetzte sie schallhaft mit dem
Zeigefinger drohend.

Noch ehe Hermann etwas erwidern konnte, wurde
das Klingelzeichen zum Beginn gegeben. Bellmann
spielte seinen Dithello so wahrheitsgetreu und heifällig,
daß Hermann beinahe ganz den Widerwillen, den auch
er gegen diesen Mann empfand, schwinden ließ und daß
er ihn für den würdigsten Partner Frigga's hielt. Bild
auf Bild entrollte sich vor den Augen des Publikums,
und Bellmann sowohl wie Frigga überboten sich selbst
und stritten um die Gunst des Auditoriums, die ihnen
auch im reichsten Maße zu Theil wurde.

Da entrollte sich die Scene, wo der von Eifersucht
gequälte und sich von seinem Weibe hintergangen ge-
laubte Dithello nach ihm. Todesstille herrschte in
dem dichtbesetzten Saale, und selbst Hermann fühlte,
wie ihm das Herz stille stand, als er den Dithello über
Desdemona geüßt sah. Hermann wollte
es sogar scheinen, als ob Bellmann in diesem Augen-
blicke sein braunes Gesicht höhnisch auf ihn gerichtet
hätte. — Da zuckte der Dithello hernieder und bohrte

sich in die Brust Frigga's, — ein furchtbarer, mart
erschütternder Schrei gekte durch den weiten Raum! —

„Wie natürlich! — Sie spielt unvergleichlich!“
durchflog es die Reihen des lauschenden Publikums. —

Da fiel plötzlich der Vorhang, die Kerzen erloschen,
und der Direktor trat vor das Publikum und erklärte
demselben, daß die Vorstellung für heute beendet sei, da
der Darsteller des Dithello, Herr Bellmann, statt eine-
ungefährlichen Theaterdolches einen wirklichen Dolch be-
nutzt und Fräulein Frigga Weise schwer verwundet hab-

Und so war es in der That; der Dämon der Eri-
sucht hatte Bellmann nicht ruhen lassen. Er hatte
Hermann und Frigga auch während der Pa-
sammen gesehen und diese, ohne daß sie die Ahnung
davon gehabt, mit neidischen Blicken beobachtet. Er
legte förmlich nach dem Augenblicke, wo die Ahnungs-
losen die Waffe in das Herz bohren wollten, und als er
die elende That begangen, da war er zu feige, sich selbst
das Stilet in die Brust zu stoßen, er ließ sich vielmehr
willig fesseln und dem Gericht überliefern.

Hermann war gleich nach geschehener That zu der
anscheinend leblosen geilt und hatte die Waffe aus der
Wunde gezogen. Er and, daß Frigga schwer und
lebensgefährlich verletzt war, der Dolch hätte um eines
Haars Breite das Herz treffen können.

(Fortsetzung folgt.)

Malmédy, den 22. Dez. 1881.

Bekanntmachung.

Da die Bestimmungen des § 25 Abs. 2 der Allerhöchsten Verordnung vom 7. September 1879, betreffend das Verwaltungs- und Verwaltungsverfahren wegen Beitreibung von Geldbeträgen, wonach die Vollziehungsbeamten nur nach Maßgabe des ihnen erteilten schriftlichen Auftrages zur Empfangnahme von Geldern ermächtigt sind, und des § 19 a. a. O., welcher den betheiligten Personen das Recht beilegt, die Vorzeigung des Auftrages zu verlangen, bei dem Publikum noch wenig Beachtung finden, da bei der Zahlungsleistung an die Vollziehungsbeamten ein Unterschied in der Höhe der Beträge häufig nicht gemacht wird, so wird, zur Vorbeugung möglicher Schädigungen der Kostenpflichtigen, auf jene Bestimmungen mit dem Bemerkten hingewiesen, daß die Vollziehungsbeamten bei der Ausreichung von Gerichtskostenrechnungen, soweit sie damit beauftragt werden möchten, gleichfalls nur nach Inhalt ihres schriftlichen Auftrages zur Empfangnahme der Kosten berechtigt sind.

Königl. Haupt-Zoll-Amt.

Güter-Verkauf.

Am Dienstag 7. Febr. 1882,
Vormittags 10 Uhr,

läßt Joh. Herbrand zu Born,
theilungshalber seine sämtlichen
Güter, als:

Haus mit Stallung, Scheune,
Hofraum und Hausgarten,
Wiesen, Acker- und Haideland
gegen Credit verkaufen.

Das Haus liegt in der Nähe
der Kirche und eignet sich zu jedem
Geschäft.

Melbourne 1881. — I. Preis —
Silberne Medaille.

Spielwerke

4—200 Stücke spielend; mit oder ohne
Expression, Mandoline, Trommel,
Glocken, Castagnetten, Himmelsstim-
men, Harfenspiel etc.

Spieldosen

2—16 Stücke spielend; ferner Neces-
saires, Cigarrenständer, Schweizer-
Häuschen, Photographie-Albuns,
Schreibzeuge, Briefbeschwerer, Hand-
schuhkasten, Blumenvasen, Cigarren-
Etuir, Tabaksdosen, Arbeitstische,
Flaschen, Biergläser, Portemonnaies,
Stühle, etc., Alles mit Musik. Stets
das Neueste und Vorzüglichste em-
pfehlen.

J. H. Heller, Bern (Schweiz).

Nur direkter Bezug garantirt! Aecht-
heit; illustrierte Preislisten sende
franco.

100 der schönsten Werke im Be-
trage von 20.000 Franc kommen
unter den Käufern von Spiel-
werken vom November bis 30. April
als Prämie zur Vertheilung.

Eine Partie Nothene

Eichen-Doppelschilde

steht zu verkaufen bei

Frau Wittwe Schulzen
in St. Vith.

Klassensteuer-Rollen

vorrätig und zu haben in der Buch-
druckerei dieses Blattes.

== Wer Sprachen kennt, ist reich zu nennen. ==

Das Meisterschafts-System

zur

practischen und naturgemäßen Erlernung

der

englischen, französischen, italienischen u. spanischen

Geschäfts- & Umgangssprache.

Eine neue Methode, in 3 Monaten eine Sprache sprechen, schreiben
und lesen zu lernen.

Zum Selbstunterricht

von

Dr. Richard S. Rosenthal.

Englisch — Französisch — Spanisch complet in je 15 Lectionen
à 1 M. — Italienisch complet in 20 Lectionen à 1 M.

Schlüssel dazu à 1 M. 50 Pf.

Probefriefe aller 4 Sprachen à 50 Pf. portofrei.

Rosenthal'sche Verlagsbuchhandlung in Leipzig.

Große Lotterie kunstgewerblicher Erzeugnisse.

Gewinne:

Ein Silberbarren pos. Werth 10,000 Mark.

Ein Gewehrschrank (Cabinettsstück) mit 6 Gewehren neuester
Construction aus den besten Fabriken.

Delgemälde „Am Waldessaum“ von Chr. Krone.

Delgemälde „Auf der Schneepfensagd“ von G. T. Danbe.

3150 Gewinne bestehend in Silberwerthen, vorzüglichen Waffen,
Gemälden, Gebrauchs- und Luxus-Artikeln.

Ziehung 20. August 1882.

Der Unterzeichnete empfiehlt zu billigen Preisen:

Schreib- und Postpapier in verschiedenen Qualitäten
und Sorten, Packpapier, Geld-, Dienst- und Brief-
Couverts, Visitenkarten-Couverts, Trauer-Cou-
verts — auch in Visitenkartenformat —, Siegelad,
Oblaten, Stahlfedern und Federhalter, Schiefer-
tafeln und Griffel — äußerst billig —, Schreib- und
Copirtinte, rothe und blaue Tinte, Alizarin-
tinte, flüssigen Leim etc. etc.

Gleichzeitig bringe ich meine Buchdruckerei in empfehlende
Erinnerung zur Anfertigung aller nur vorkommenden Druck-
sachen, als:

Rechnungen, Notas, Rechnungsauszüge, Memo-
randums, Preis-Courante, Bestellzettel, Avis-
karten und -Briefe, Briefpapier und Couverts
mit Firma, Packetbegleitscheine, Geschäftskarten,
Visitenkarten, Verlobungs- und Vermählungs-
karten und -Briefe, Lieder zu Hochzeiten, Fest-
essen und Jubiläen, Ball- und Concertkarten,
Programme, Speise- und Weinkarten, Plakate
aller Art, Todtenbriefe, Todtenzettel etc. etc.

St. Vith.

Jos. Doepgen.

Zu übertragen

unter günstigen Bedingungen eine, längere
Jahre bestehende und gut rentirende Wein-
handlung in Trier mit sicherer, solider
Privatkundschaft. Offerten sub M J an
Expedition ds. Bl.



Ein guter kräftiger
Ziehband, der schon
mehrere wilde Schweine gehalten hat,
billig abzugeben. Näheres in der
Expedition ds. Bl.

1500 Mark Kapitalien

stehen zu 5% gegen erste sichere
Hypothek zum Ausleihen bereit.
Wo, sagt die Expedition dieses
Blattes.

Volks-, Schreib-

und

Regensburger

Marienkalendar

(Preis 50 Pfg.),

Bismarck-Kalender

(Preis 1 Mark),

Der neue kleine hinkende
Bote am Rhein,
sowie

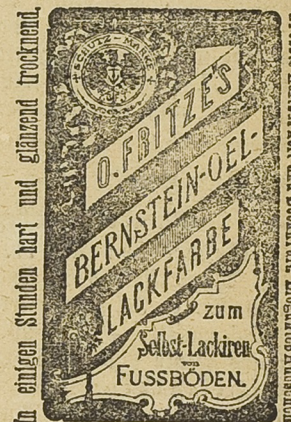
Wandkalender

zu haben bei

Jos. Daepgen in St. Vith.

Zweibrücken-Dehner.

Niederlage für Malmédy



Hocher Edmutter und Herrschaft Egenla Ansehen

Ein Hufschmied-Geheule

wird gesucht. Eintritt sofort.

Anton Zinnen in Amel.

Für Familien und Esprituel, Bibliotheken, Hotels, Cafés und Restaurationen.



Probe-Nummern gratis und franco.

Abonnements-Preis vierteljährlich 6 Mark. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postämtern.
Expedition der Illustrirten Zeitung in Leipzig.

Der „Preisblatt für
erschient wöchentlich
Mittwochs und
Bestellungen werden
und in der Expedi-
gegenommen. —
preis beträgt pro An-
in der Expedition al-
die Post bezogen 1 M.
schließlich der

Nr. 3.

auf das „Er-
medy“ pro
bei allen zum
Post-Anstalten
Expedition fo

Amtlich

Der Mathias
14. Januar 1882
zuletzt als Vergar-
Belgien aufhaltend
gegen seine Frau
Maria geborne Lu-
Auf Antrag de-
weiler und gestüt-
März 1871 betref-
setzes über den U-
1870 wird der ob-
fordert innerhalb
scheinens dieser Be-
Vernehmung über
sehlische Unterstütz-
scheinen, widrigen-
lichen Bestimmung
Malmédy, den

Auf Grund de-
betreffend „die zur-
schen, an das Röm-
autorisierten Belgis-
mit zur Kenntniß
Verzeichnisse aufge-
zu conventionsmäßig
betreffenden Preuß-

18)

Unter

Nachdem er de-
Hilfe geleistet hatte
einer Säufte in i-
hatte zwar die Vor-
dem Vorfall schon
war der Jammern
mann mußte seine
um die Dame ei-
sogar in dieser Na-
gang im Hause der
ein mit allem mög-
eingeräumt, damit
seiner Gewohnheit
durste.

So waren ber-
die Vermundete zw-
und erst jetzt kon-
sagen, daß die W-
tientin nunmehr f-
Der dankbare
traf, entschädigte i-
opferung, der er fi-
hatte er unablässig
gebracht und angster